



EVANGELISCH-REFORMIERTE LANDESKIRCHE URI

Gemeindebrief Nr. 14
September bis Dezember 2024





KRAFTORTE IM KANTON URI

Viele Leute glauben, dass die Erdoberfläche (Humus, Felsen, Pflanzen) eine feinstoffliche Energie ausstrahlt, die der Mensch spüren kann. Je nach geologischer Beschaffenheit und Wasserhaushalt verfügen Landschaften und einzelne Plätze über ein unterschiedliches Ausmass an dieser Energie. Sensible Menschen nehmen diese Energie wahr oder können sie mit Wünschelruten oder Pendeln aufspüren. Orte, die besonders viel Energie ausstrahlen, nennt man Orte der Kraft oder Kraftorte.

An diesen Orten fühlen sich Menschen belebt und schöpfen neue Kraft. Oder sie lassen sich nieder und versuchen in einer Visionssuche herauszufinden, was ihre Wünsche sind und wie sie ihr Leben in Zukunft gestalten möchten. Kraftorte befinden sich oft an auffälligen Landmarken wie Quellen, Wasserfälle, allein stehende Bäume, Berggipfel, markante Felsformationen oder Schluchten. Oft ranken sich Sagen und Mythen um diese Plätze, und manchmal zeichnen sie sich durch Feuchtigkeit und eine besonders üppige Vegetation aus.

Einige Verfechter dieser Erdenergien messen die Stärke der Strahlung in sogenannten Bovis-Einheiten. Der Gipfel des Stanserhorns zum Beispiel soll über 22'000 Bovis-Einheiten verfügen und somit ein besonders stark strahlender Kraftort sein.



*Der schäumende
Chärstelenbach
tost ins Tal. Im
Hintergrund der
Gross Düssi
(SBL).*

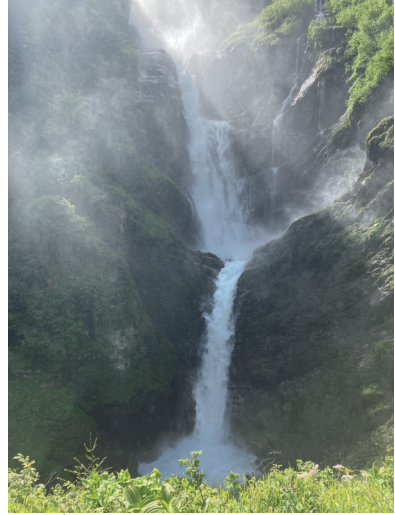
Unsere heidnischen Vorfahren glaubten, dass die ganze Natur beseelt ist, Bäume, Wasserläufe, Moore. Der Überlieferung nach haben sie bevorzugt an solchen Kraftorten ihre Rituale gefeiert, zum Beispiel die Jahreszeitenrituale zur Winter- und Sommersonnenwende. Der weltweit bekannteste urgeschichtliche Ritualplatz ist Stonehenge. Später wurden oft an denselben Orten Kirchen oder Kapellen gebaut. Manche Kraftorte gelten auch als Heilplätze, besonders wenn sie Wasser führen, in dem man baden oder das man trinken kann. Die postulierte feinstoffliche Energie der Kraftorte lässt sich naturwissenschaftlich nicht

messen und belegen. Daher gilt sie vielen als esoterische Spinnerei. Man mag daran glauben oder nicht.

Wir stellen in dieser und den kommenden Ausgaben des Gemeindebriefes drei Kraftorte im Kanton Uri vor und laden Sie ein, diese zu besuchen und selber zu prüfen, ob die Plätze Sie berühren, erfrischen und beleben. Nehmen Sie diese speziellen Orte zum Anlass, wieder einmal ins Freie zu gehen, eine kleine Wanderung zu machen und einen schönen Ort aufzusuchen. An einem Sonntag in der Natur können auch Menschen «Energie tanken», die nicht an spezielle Erdstrahlen glauben.

Kraftort 1: Der Stäuber Wasserfall im Maderanertal

Bei der Talstation Golzeren begrüsst uns schon das Rauschen des Chärstelenbachs. Es begleitet uns den ganzen Tag. Dem Bach entlang wandern wir auf einem Natursträsschen ins Maderanertal hinein. Wir befinden uns im energiereichen Urner Gneis, wo seit Jahrhunderten die Strahler unterwegs sind. Bei den Kästen entlang des Wegs kann man kleine Bergkristalle und Rauchquarze für wenig Geld kaufen. Früher wurde im Maderanertal auch Eisen geschürft und in Bristen verhüttet. Durch üppige Vegetation geht es mal auf der linken, mal auf der rechten Seite des Baches



Stäuber-Wasserfall (SBL).

aufwärts bis nach Balmen-schachen. Dort nehmen wir den Weg Richtung Cavardirashütte, der rechts abgeht. Nach total zwei Stunden sind wir bei der Alp Guferen. Bis hierher kann man auch mit dem Alpentaxi fahren. Von hier sind es noch 20 Minuten bis zum Ziel. Weiter geradeaus führt eine Wiesenstrasse zum Edelweissbänkli. Hier ist auch für die Mountainbikes Schluss. Ein unmarkierter Trampelpfad führt über die Wiese an die von unten gesehen rechte Talseite und dann ca. 50 Höhenmeter steil hinauf zum Aussichtspunkt auf den Wasserfall. Dieser Aufstieg ist bei Nässe heikel, feste Schuhe und Wanderstöcke sind eine gute Hilfe. *Fortsetzung Seite 9*

ADVENT MIT KINDERN INTERVIEW MIT BARBARA ASCHWANDEN

In der Bibel lesen, Geschichten erzählen, basteln, ein Krippenspiel aufführen – eine pensionierte Religionslehrerin berichtet, wie sie die Kinder auf Weihnachten vorbereitet hat. Und sie gibt Eltern Tipps, wie diese ihre Kinder im Advent begleiten können.

Auf welchen Schulstufen hast du unterrichtet?

Barbara Aschwanden: Meistens Kinder der 2. bis 6. Klasse.

Wie hast du mit ihnen Advent gefeiert?

BA: Mir war immer wichtig, dass die Kinder wissen, was wir an Weihnachten feiern, und dass sie den biblischen Hintergrund kennen. Darum habe ich ihnen aus der Kinderbibel aus dem ersten Kapitel des Lukas-evangeliums die Geschichten erzählt, wie der Engel Gabriel zu Zacharias kommt und ihm die Geburt seines Sohnes Johannes ankündigt, wie er zu Maria kommt und ihr die Geburt ihres Sohnes Jesu ankündigt und wie Maria Zacharias' Frau Elisabeth besucht. Aber damit die Kinder verstehen, warum wir die Geburt Jesu feiern, müssen sie wissen,

wer Jesus ist und warum wir zu ihm beten. Die Vorbereitung auf Weihnachten fängt daher schon lange vor dem Advent an, wenn ich den Kindern von Jesus erzähle, wir gemeinsam zu ihm beten und passende Lieder singen. Dann kann ich ihnen erklären, dass wir an Weihnachten seinen Geburtstag feiern, und dass wir jetzt darauf warten müssen. Advent heisst ja Ankunft. Das ist mir wichtig, dass die Kinder die christliche Grundlage von Weihnachten verstehen. Für die Zweitklässler habe ich einen Leporello hergestellt, den sie mit nach Hause nehmen konnten, damit ihnen die Eltern die Weihnachtsgeschichte noch einmal erzählen können. Neben den biblischen Erzählungen habe ich den Kindern auch andere Weihnachtsgeschichten erzählt, Geschichten über den Heiligen Nikolaus von Myra oder über H. Wichern, den Waisenvater, der den Adventskranz erfunden hat.

Wichtig ist, die Kinder einzubeziehen, mit ihnen zu „philosophieren“ und zu „theologisieren“. Sie haben ihre eigenen Ansichten und Gedanken. Und sie sollen die Gelegenheit haben, Fragen zu stellen, selbst wenn



*Schätze aus 20 Jahren
Religionsunterricht (SBL).*

man diese nicht immer beantworten kann. Wenn ein Kind mich fragte: „Glauben Sie das?“, dann antwortete ich: „Ja, genau, und darum bin ich hier.“ Das persönliche Bekenntnis beeindruckt die Kinder.

Welche praktischen Aktivitäten gab es?

BA: Wir haben viel gebastelt: Orangen mit Nelken besteckt und einem schönen Band versehen, damit man sie aufhängen kann und die Wohnung gut duftet. Wir haben Schächteli verziert, mit Fimo, farbigen Chrälleli, Moosgummi oder Glitzersteinen. Wir haben Kerzen mit Wachs verziert, bemalte Sterne aus Ton hergestellt, die man an den Weihnachtsbaum hängen konnte, Servietten für den Weihnachtsabend gefaltet. Einmal sind Krippen entstanden, die in einen Eierkarton passen. Dabei habe ich den Kindern nicht immer alles vorgegeben, sondern sie auch

selber ihre Kreativität ausleben lassen. Wir haben Karten verziert, zum Beispiel mit Scheerenschnitten, und diese auch beschrieben und verschickt. Das waren zum Beispiel persönliche Einladungen zum Krippenspiel, die an Lehrpersonen, Götti und Gotti oder die Nachbarn gingen. Wir haben natürlich auch Guezli gebacken. In der Sonntagsschule habe ich die Kinder noch Gedichte auswendig lernen lassen, das ist heute wohl vorbei.

Was ist deine liebste Erinnerung?

Das sind die Krippenspiele. Die konnte ich natürlich nicht alleine stemmen, da brauchte man ein ganzes Team, andere Lehrerinnen und Eltern. Früher war es selbstverständlich, dass alle Kinder beim Krippenspiel mitmachten. Wenn die Kinder voll dabei waren und sich auf ihre Rolle gefreut haben, dann waren die Aufführungen ein absolutes Highlight. Heute ist es leider schwierig geworden, ein Team von Erwachsenen zu finden und die Eltern dazu zu bewegen, die Kinder regelmäßig zur Probe zu bringen.



Was empfiehlst du Eltern und Grosseltern, wie sollen sie mit den Kindern den Advent begehen?

BA: Ich empfehle weitgehend dasselbe: Die Weihnachtsgeschichte in der Bibel lesen, andere Weihnachtsgeschichten erzählen und mit den Kindern darüber reden. Es gibt viele schöne Bücher mit weihnachtlichen Geschichten, zum Beispiel „Die Legende vom vierten König“, die kann man auch in der Bibliothek holen. Dann kann man mit den Kindern singen, zum Beispiel aus dem „Kolibri“, das ist ein Büchlein mit kindgerechten Liedern. Man kann mit den Kindern Konzerte besuchen, unter anderem an der Musikschule, oder selber mit ihnen musizieren. Und natürlich Guezli backen, Geschenke basteln und Karten schreiben. Wichtig ist, dass man Zeit hat für die Kinder – aber so, dass die Eltern auch noch Luft haben.

Was sagst du zu Adventskalendern mit Geschenken?

BA: Wenn es im Adventskalender kleine Schöggeli hat, ist dagegen nichts einzuwenden. Aber die Geschenke sollten nicht im Zentrum stehen, sondern die Freude auf das Kommen von Weihnachten.

Wie feierst du selbst Advent?

BA: Ich besuche regelmässig den Gottesdienst und stelle einen Adventskranz auf. Mein Mann hängt viel Schmuck auf, darunter Sterne und Laternen. Gastfreundschaft ist mir in der Weihnachtszeit wichtig. Ich bereite die Feiern mit der eigenen Familie und mit meinen Geschwistern vor, indem ich sorgfältig das Menü auswähle, Lieder und eine Geschichte bereit mache. Natürlich backe ich auch Guezli.

Wir danken dir herzlich für das Gespräch!

Sylvia Bendel Larcher



Die Auswahl an bebilderten Weihnachtsgeschichten ist gross (SBL).

ZUM 150. GEBURTSTAG VON CLARA RAGAZ

«Ich selbst werde ihn [den Kampf für den Frieden] nicht aufgeben, solange meine Kräfte reichen.» Das schrieb Clara Ragaz-Nadig 1946, als sie von ihren Ämtern bei der «Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit» (IFFF) zurücktrat. Die Pionierin des feministischen Pazifismus, der Frauenbewegung, des religiösen Sozialismus und der Sozialen Arbeit wäre dieses Jahr 150 Jahre alt. Clara Nadig wurde 1874 in Chur geboren. Sie absolvierte das Lehrerinnenseminar und arbeitete als Hauslehrerin in Frankreich, England und im Engadin. Ihre guten Französisch- und Englischkenntnisse sollten ihr in der späteren internationalen Friedensarbeit zugute kommen.

1901 heiratete sie – nach langem vergeblichem Werben von seiner Seite – Leonhard Ragaz, der als Gründer des religiösen Sozialismus gilt. Die beiden ziehen nach Zürich, wo sie zwei Kinder grossziehen, die sich ebenfalls sozialpolitisch engagieren werden.

Als Lehrerin erkannte Clara Ragaz früh, dass mangelnde Bildung ein Grund für Armut ist. Im Haus an der Gartenhofstrasse 7 mitten im Arbeiterquartier organisieren Clara und Leonhard Weiterbildungskurse für Arbeiterinnen, leisten unentgeltliche



Porträt: Clara Ragaz-Nadig

Rechtshilfe, organisieren Konzerte und Gottesdienste für Kinder und Erwachsene und helfen Menschen in Not. Clara ist auch im Vorstand der neu gegründeten Schule für Soziale Arbeit. In der Lenzerheide gründen sie das Volksbildungshaus Casoja, in welchem Arbeiterinnen aus der Stadt sich erholen und geistig weiterbilden können.

Clara schrieb an eine Freundin: «Ich bin überzeugt, dass die Gedanken des Sozialismus den Gedanken des Christentums am nächsten verwandt, ja aus ihm hervorgegangen sind.» Daher trat sie 1913 in die Sozialdemokratische Partei ein. Clara und Leonhard wollten nicht nur Nächstenliebe predigen, sondern



Clara Ragaz, ganz links. Frauen der Schweizer Delegation auf dem Weg zu einem internationalen Kongress der Frauen gegen Krieg und Faschismus, 1930er Jahre.

das Los der Armen aktiv verbessern, allerdings gestützt auf eine christliche Ethik, die – im Gegensatz zum Sozialismus – keine Gewalt zur Durchsetzung sozialer Ziele zulässt. Dieser religiöse Sozialismus könnte man als Befreiungstheologie avant la lettre bezeichnen. Die Katastrophe des Ersten Weltkriegs bewog Clara und Leonhard dazu, ihr soziales Engagement auszuweiten auf die Arbeit für den Frieden. Clara war überzeugte Pazifistin und fragte sich, was Frauen zum Frieden beitragen können. 1915 wurde die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit gegründet (IFFF). Clara gehörte zu den

Gründerinnen des Schweizer Zweigs der IFFF und leitete diesen von 1915–1946. Von 1929–1946 war sie ferner Co-Präsidentin des gesamten IFFF. Die «Women's International League for Peace and Freedom» gibt es bis heute.

In ihrem Vortrag «Die Frau und der Friede» (1915) kritisierte Clara, dass die bürgerlichen Frauenorganisationen den Krieg nicht in Frage stellen, sondern nur versuchen, die Folgen für die Bevölkerung zu lindern. Sie forderte nicht nur das Stimmrecht für die Frauen, sondern einen grundlegenden Wertewandel weg von patriarchalen Struk-

turen. Die weiblichen Werte wie Sanftmut und Fürsorge müssten in den öffentlichen Raum getragen und die Arbeit der Frauen aufgewertet werden.

Bis zu ihrem Tod 1957 engagierte sich Clara Ragaz international für den Frieden, führte ihre Unterstützungsarbeit an der Gartenhofstrasse weiter und versorgte ihren Mann und die beiden Kinder. Jahrelang arbeitete sie am Rande der Erschöpfung.

Clara Ragaz verfolgte einen absoluten Pazifismus. Als die SP 1935 auf eine bewaffnete Landesverteidigung umschwenkte, trat sie aus der Partei aus. Angesichts der Gräueltaten des Spanischen Bürgerkriegs räumte sie allerdings ein, dass die Abwehr eines Aggressors den Einsatz von Waffengewalt notwendig machen könnte. Was würde sie wohl heute zum Ukrainekrieg und zu den Waffenlieferungen ans Ausland sagen?
Sylvia Bendel Larcher

Quellen: Geneva Moser auf der Webseite feinschwarz.net; Christoph Schlatter im Magazin des VPOD.

150 Jahre Clara Ragaz

Festival
4.-6. Oktober 2024
Offene Kirche St. Jakob, Zürich

Fortsetzung von Seite 3

Beim Bänkli angekommen, verschlägt es einem die Sprache. Aus einer Höhe von gegen 100 Metern stürzen sich die Wassermassen des Brunnibachs über mehrere Felsstufen in die Tiefe. Gewaltige Gischtfontänen steigen auf bis in den Himmel. Sie gaben dem Wasserfall seinen Namen: Stäuber. Wir sind im Juni unterwegs, nach langen Regenfällen und bei Schneeschmelze geben die aussergewöhnlichen Wassermassen ein himmlisches Höllenspektakel ab. Es hat so viel Gischt, dass wir die oberste Stufe des Wasserfalls kaum sehen.

Wir sind am Ziel, unserem ersten Kraftort. Wir sind eingeladen zu verweilen, dem Wasserspiel zuzuschauen oder die Augen zu schliessen und unser Gesicht von den Sonnenstrahlen und der kühlen Gischt küssen zu lassen. Ob wir die Erdstrahlung spüren oder Gottes Allmacht – dieser Ort lässt niemanden unberührt.

Sylvia Bendel Larcher



EVANGELISCH-REFORMIERTE
LANDESKIRCHE URI

G O T T E S

September 2024

- | | | |
|-----|---|----|
| 1. | 10.00 Uhr Erstfeld | ✘ |
| | anschl. Austausch zwischen Kirchenrat und Mitgliedern | |
| 1. | 18.00 Uhr Andermatt | |
| 8. | 10.00 Uhr Altdorf | ✝☿ |
| 15. | 10.00 Uhr Erstfeld | ✝ |
| | Buss- und Bettag | |
| 20. | 19.00 Uhr Altdorf | ★○ |
| 22. | 10.00 Uhr Göschenen | ✝○ |
| 29. | 09.30 Uhr Eggberge | △ |
| | Berggottesdienst | |

Oktober 2024

- | | | |
|-----|--|----|
| 6. | 10.00 Uhr Erstfeld | ✝☿ |
| | 18.00 Uhr Altdorf | ✝ |
| 13. | 10.00 Uhr Altdorf | ✘ |
| | 18.00 Uhr Andermatt | ✝○ |
| 20. | 10.00 Uhr Erstfeld | |
| | Missions-Gottesdienst mit Mittagessen | |
| 25. | 19.00 Uhr Erstfeld | ★○ |
| 27. | 10.00 Uhr Altdorf | |
| | mit Willkommens-Cafe ab 09.15 Uhr vor dem GD | |

✝	Abendmahl	✘	Kirchen-Café	○	Apéro
△	Ökumenisch	☿	Predigt-Talk	★	Intermezzo (immer freitags im KGH)

Einladung zum

Bettagskonzert

Sonntag, 15. September, 17.00 Uhr
Ref. Kirche Altdorf

Einladung zum

1. Willkommens-Café

Sonntag, 27. Oktober 2024, 09.15 Uhr
Kirche Altdorf

Wichtige Daten

Evangelisch-Reformierte
Landeskirche Uri
Sekretariat
Bahnhofstrasse 29
6460 Altdorf
041 870 86 80
info@ref-uri.ch
www.ref-uri.ch

Pfarrer und Theologen

Hans-Martin Kromer

078 711 56 95

hm.kromer@ref-uri.ch

D I E N S T E

November 2024

- | | | |
|-----|---------------------|-----|
| 3. | 10.00 Uhr Altdorf | ✚ |
| | 18.00 Uhr Erstfeld | ✚ |
| | Reformationssonntag | |
| 10. | 10.00 Uhr Andermatt | ✚ ○ |
| 17. | 10.00 Uhr Altdorf | ✘ 🍁 |
| 24. | 10.00 Uhr Altdorf | |
| | 10.00 Uhr Erstfeld | ✘ |
| | 18.00 Uhr Andermatt | |
| | Ewigkeitssonntag | |
| 29. | 19.00 Uhr Altdorf | ★ ○ |

Dezember 2024

- | | | |
|-----|--|-----|
| 1. | 10.00 Uhr Erstfeld | ✘ |
| 8. | 10.00 Uhr Altdorf | ✚ ✘ |
| | 18.00 Uhr Andermatt | ✚ ○ |
| 15. | 10.00 Uhr Erstfeld | ✚ 🍁 |
| | 17.00 Uhr Krippenspiel
in Altdorf/Religionskinder | |
| 24. | 17.00 Uhr Altdorf | ○ |
| 25. | 10.00 Uhr Erstfeld | ✚ |
| | 17.00 Uhr Andermatt | ✚ |

Einladung zur

Kantonalen Herbstversammlung
Montag, 18. November, 18.30 Uhr
Ref. Kirchgemeindehaus Erstfeld

Einladung zum

Kerzenziehen 2024 in Altdorf
30. November bis 7. Dezember 2024
Ref. Kirchgemeindehaus Erstfeld
Publikationen beachten!

Alle Terminangaben in diesem Gemeindebrief sind ohne Gewähr.
Aktuelle Daten, allfällige Änderungen sowie die Online-Angebote
entnehmen Sie bitte dem Kirchenboten oder der Website: www.ref-uri.ch

Kirchenstandorte

Bahnhofstrasse 29
6460 **Altdorf**
Bahnhofstrasse 30
6490 **Andermatt**
Gotthardstrasse 136
6472 **Erstfeld**
Göscheneralpstrasse 19
6487 **Göschenen**

Religionslehrpersonen 2023 / 2024

Altdorf		
1. bis 6. Klasse	Sarah Ronner	079 356 23 88
1. bis 6. Klasse	Rebekka Arnold	076 468 35 74
7. Klasse, PräparandInnen & KonfirmandInnen	Hans-Martin Kromer	078 711 56 95

Andachten in Alters- und Pflegeheimen

Rüttigarten in Schattdorf

Die Daten müssen neu vereinbart werden.

Publikation im Kirchenboten und auf der Website beachten.

Spannort in Erstfeld

Die Daten müssen neu vereinbart werden.

Publikation im Kirchenboten und auf der Website beachten.

Urnersee in Flüelen

Die Daten müssen neu vereinbart werden.

Publikation im Kirchenboten und auf der Website beachten.

Mittagstisch Erstfeld

*Restaurant Albert
in Erstfeld*

*Donnerstag
11.30 Uhr*

*Anmeldung bis Montag bei
Iris Gisler, 041 880 29 86*

12. September 2024

10. Oktober 2024

14. November 2024

12. Dezember 2024

Mittagstisch Altdorf

*Saal Kirchgemeindehaus
in Altdorf*

Montag

12.00 Uhr, eintreffen ab 11.30 Uhr

*Daueranmeldung möglich, An-/
Abmeldung bis Donnerstag im*

Sekretariat, 041 870 86 80

30. September 2024

28. Oktober 2024

25. November 2024

16. Dezember 2024

Seniorenachmittag und Begegnungsnachmittag

*Herzliche Einladung zu den
gemeinsamen Nachmittagen
im Kirchgemeindehaus
Erstfeld
um 14 Uhr*

*2. September 2024
7. Oktober 2024
4. November 2024
2. Dezember 2024*

Mittagstisch mit Geschichten für Schulkinder

*Reformierte Kirche
in Andermatt
12.00 – 13.25 Uhr*

*Do., 29. August 2024
Di., 17. September 2024
Do., 7. November 2024
Di., 26. November 2024
Do., 5. Dezember 2024
Di., 17. Dezember 2024*

Religionsunterricht

Kirchgemeindehaus Altdorf

*1. – 4. Klasse
Mittwoch
13.45 – 16.00 Uhr*

*4. September 2024
2. Oktober 2024
6. November 2024
4. Dezember 2024*

*14. Dezember 2024 Probe für Krippenspiel
vom 15. Dezember 2024 um 17 Uhr*

*5. & 6. Klasse
Mittwoch
13.45 – 16.00 Uhr
18. September 2024
30. Oktober 2024
20. November 2024
11. Dezember 2024*

7. Klasse & PräparandInnen

*Die Daten müssen neu
vereinbart werden.*

*KonfirmandInnen
Die Daten müssen neu
vereinbart werden.*

Gesprächskreis am Mittwoch

Altdorf
Mittwoch
18.30 – 19.30 Uhr

18. / 25. September 2024
2. / 16. / 23. Oktober 2024
13. / 20. / 27. November 2024
11. / 18. Dezember 2024

PFLANZEN, BÄUME UND FRÜCHTE IN DER BIBEL

Und Gott sprach:

Es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das Samen bringe und fruchtbare Bäume auf Erden, die ein jeder nach seiner Art Früchte tragen, in denen ihr Same ist. Und es geschah so. (1. Mose/Genesis 1, 11)

In der Bibel sind etwa 120 verschiedene Pflanzen genannt und nicht alle konnten eindeutig identifiziert werden. Die Übersetzung hebräischer Pflanzennamen ist nicht immer einfach und verschiedene Deutungen auf eine Pflanzenart wurden von verschiedenen Übersetzern vorgeschlagen. Im vierten Teil unserer Pflanzenreihe widmen wir uns dem Weinstock.

WEINSTOCK

Weinrebe (*Vitis vinifera*, Weinrebengewächse - Vitaceae) «Und sie kamen bis an den Bach Eschol und schnitten dort eine Rebe ab mit einer Weintraube

und trugen sie zu zweien auf einer Stange, dazu auch Granatäpfel und Feigen. Der Ort heisst Bach Eschol nach der Traube, die die Israeliten dort abgeschnitten hatten.» (4. Mose/Numeri 13, 23-24)



Jesus Christus spricht: «Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. (Johannes 15, 5)

Der Weinstock wird in der Bibel auf vielfache Weise für Vergleiche herangezogen: So wird die

Landnahme der Israeliten nach der langen Zeit der Wüstenwanderung mit einem Weinstock gleich gesetzt, der eingepflanzt wird und Wurzeln schlägt (Psalm 80,9-10). Der Prophet Jesaja, der Kritik an seinem Volk übt, tut dies in Form eines Liedes, in dem erzählt wird, wie ein Weinberg trotz aller Sorgfalt und Pflege schlechte Trauben hervorbringt (Jesaja 5, 1-7). Der Prophet Ezechiel droht damit, dass Israel wegen seiner Verfehlungen verbrannt werde wie „das Holz eines Weinstocks, das im Gehölz wächst“ (Ezechiel 15, 6). Als Symbol der endzeitlichen Freude dient der Wein in einer Prophetie im Buch Amos: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HERR, dass man zugleich ackern und ernten, zugleich keltern und säen wird. Und die Berge werden von süßem Wein triefen, und alle Hügel werden fruchtbar sein.“ (Amos 9, 13). Wein wird in der Bibel als berauschendes Mittel bewusst eingesetzt: So machen z.B. die Töchter Lots ihren Vater betrunken, um ihn danach zu verführen und so die Nachkommenschaft zu sichern (Genesis 19, 33-38). Auch König David berauscht Uria, damit er sich zu seiner Frau Batseba lege und danach annehme, dass das erwartete Kind von ihm und nicht von David sei (2. Samuel 11, 13).



Aber auch die Sorgen lösende Eigenschaft des Weines wird in der Bibel geschätzt (Psalm 104, 15a: „... dass der Wein erfreue des Menschen Herz“). Wein wurde als Heilmittel verwendet, um Wunden zu behandeln (Lukas 10, 34) und wie Paulus an Timotheus schreibt: „Trinke nicht mehr nur Wasser, sondern nimm ein wenig Wein dazu um des Magens willen und weil du oft krank bist.“ (1. Timotheus 5, 23). Aus dem Neuen Testament kennt man die Geschichte von der Hochzeit zu Kana, wo Jesus, als der Wein zur Neige ging, Wasser in Wein verwandelte (Johannes 2, 1-10). Das Teilen von Brot und Wein, wie es Jesus beim letzten Abendmahl vollzog (Matthäus 26, 27-29), ist Wurzel der christlichen Abendmahlsfeiern. Trauben wurden nicht nur zu Wein gekeltert, sondern auch wie Datteln getrocknet und gepresst zu Rosinenkuchen verarbeitet (2. Samuel 16, 1).

PFLANZEN, BÄUME UND FRÜCHTE IN DER BIBEL

Lesetipp:

Jeremia 35, 1-19 Der Gehorsam der Rechabiter; Johannes 2, 1-10 Die Hochzeit von Kana; Johannes 15, 1-17 Jesu Rede vom Weinstock.

Die Weinrebe zählt zu den ältesten Kulturpflanzen der Welt. Wahrscheinlich entwickelte sich der Weinstock aus zwei Unterarten: der Wilden Weinrebe und der Kaukasus-Weinrebe.

Das stark wachsende Rankgewächs kann über fünf Meter hoch werden. Die Pflanze trägt grosse, drei- bis fünfblappige Blätter mit herzförmiger Basis. Im Herbst entwickeln sich die schwarz-blauen oder hellgrünen Weintrauben, bei denen es sich - botanisch gesehen um traubenförmig angeordnete, saftige Beeren handelt! Die Trauben des Weinstocks werden entweder zu Rosinen getrocknet oder gepresst und zu Wein vergoren. Mit Reis und Fleisch „gefüllte Weinblätter“ sind eine jedem Griechenland-Urlauber bekannte Spezialität.

Judith Tresch

Text-Quelle: Österreichische Bibelgesellschaft. Bilder von diesem Beitrag sind von pixabay.

WELCHES IST IHR LIEBLINGS- WEIHNACHTSGUEZLI?

Mit dieser Frage überraschte ich die Gemeindemitglieder und Gäste am Aperitif nach dem Jubiläumsgottesdienst am 26. Mai. Bei Frühlingssonne und Vogelgezwitscher im blühenden Garten des Musikhauses Altdorf war das eine Frage, die für grosse Augen und Stirnrunzeln sorgte. Aber wann hat man schon die Gelegenheit, so viele Personen zu befragen? Es haben sich alle 69 Befragten rasch wieder erholt und mir bereitwillig Auskunft gegeben.

Spitzenreiter ist der Spitzbube mit 15 Stimmen, dicht gefolgt vom Mailänderli mit 13 Stimmen. Den dritten Platz teilen sich Chräbeli und Brunzli mit 10 Stimmen. Mit deutlichem Abstand folgen Zimtstern (5), Vanillekipferl (4), Spekulatius (3), Kokosmakronen (2) und Dattelguezli (2). Je einmal genannt wurden Totenbeinli, Florentiner, Pfeffernüsse, Schokoguezli und Amaretti.

Der Spitzbube

Woher kommt der doppeldeutige Name «Spitzbube»? Dazu gibt es verschiedene Theorien. Eine lautet, dass das Guezli mit dem Loch in der oberen Teigschicht aussieht wie ein Spion, also das Loch an der Türe, durch das man

sehen kann, wer vor der Türe steht. Der Spitzbube wäre dann ein Spion oder Spitzel. Das älteste überlieferte Rezept stammt aus dem Kochbuch «Das Meisterwerk der Küche» aus dem Jahr 1929.

In Österreich heissen die Spitzbuben „Linzer Augen“. Das folgende Rezept stammt von meinem Mann, der aus Österreich stammt und die besten Spitzbuben der Welt backt. Ich wünsche viel Vergnügen beim Backen und Naschen!

Sylvia Bendel Larcher



Bild am Computer generiert mit Dall-E

Rezept für Spitzbuben / Linzer Augen von Dietmar Larcher

Zutaten:

600g Weissmehl - 200g Puderzucker

1 Prise Salz - 1 Paket Vanillezucker

400 g Butter - 2 Eigelb

Himbeerkonfi - Puderzucker

Mehl, Puderzucker, Salz und Vanillezucker mischen und in eine Schüssel oder auf ein Teigbrett geben. Die Butter in Stücken und die Eigelb auf das Mehl legen und mit den Händen sorgfältig in das Mehl reiben. Den Teig möglichst wenig kneten. Den Teig ½ Stunde kühl stellen.

Den Teig sehr dünn auswallen und die Guezli ausstechen, die Hälfte mit, die Hälfte ohne Loch. Auf ein Blech mit Blechreinpapier legen. Bei 180 Grad ca. sieben Minuten backen. Wenn die Guezli Farbe bekommen, sofort herausnehmen und vom Blech nehmen, damit sie nicht nachbacken.

Die ausgekühlten Guezli ohne Loch mit Himbeerkonfi (in Österreich nimmt man auch Aprikosenkonfi) bestreichen, die Guezli mit Loch auflegen. Zuletzt mit Puderzucker bestreuen.



*Hier präsentiert
Dietmar die
fertigen
Spitzbuben.
(SBL)*



Kinoabend Premium

Wann?

Samstag, 7. September 2024; 17:00 – 21:30 Uhr

Wo?

Ref. Kirchgemeindehaus Altdorf

Wer?

Alle, die kommen möchten!

Was?

Spiele (Billiard/PingPong/Tischkicker)

18:00 Gemeinsames Grillen (für Beilagen wird gesorgt, bringt doch eure Lieblingsgrilladen mit :)

19:00 Filmstart «Elemental», ein Familienfilm für alle Knabberkram inklusive ;)

Anmeldung bitte bis Donnerstag, 5. September 2024:

rebecca.brand@bluewin.ch / 079 779 36 22

P.S. Schaut auch gern spontan vorbei! :D



CHORMUSIK AM BETTAG 2024 ZWISCHEN HIMMEL & ERDE



SONNTAG, 15. SEPTEMBER / 17.00 UHR / EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHE ALTDORF

CHOR: CANTUS URI

AM FLÜGEL: MARC HUNZIKER & VALENTINA HALTER

WORT: FELICITAS SCHWEIZER

LEITUNG: ROMAN WALKER

Lenz- & Liebeslieder op. 72, Hans Huber

Psalm 43, Felix Mendelssohn

Come Sunday, Duke Ellington

Offenerter Apéro im Anschluss

Eintritt frei - Kollekte



EVANGELISCH-
REFORMIERTE
LANDESKIRCHE URI



HAUPTSPONSOR:

SABLITZKY-HERZIG STIFTUNG



EVANGELISCH-REFORMIERTE
LANDESKIRCHE URI

Ein Blick nach Altdorf und weiter....



Bild: Anja Wild

Save the dates

Sonntag, 23. Februar 2025: Austausch Mitglieder mit dem Kirchenrat
11.00 Uhr nach Gottesdienst in Altdorf

Montag, 12. Mai 2025: Kantonale Frühjahrsversammlung
18.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Erstfeld

Impressum

Gemeindebrief der Evangelisch-
Reformierten Landeskirche Uri,
Bahnhofstrasse 29, 6460 Altdorf
Kontakt: 041 870 86 80; info@ref-uri.ch

Konzept, Layout: Sylvia Bendel, Kurt Nussbaumer
Druck: Druckerei Gasser AG, Erstfeld

**Der Redaktionsschluss für die Ausgabe Januar bis
April 2025 ist am 27. September 2024**